

Die Kammer enthält das Zierlichste und Beste, was man an Möbeln besitzt. Das Hauptstück bildet eine Doppelbettlade, vielfach noch mit Säulen und Dach geziert und als solches „Himmelbett“ genannt. Fromme Bildwerke, besonders an der Decke ein Auge Gottes und die Herzen Jesu und Mariä am Fußbrett, fehlen darin niemals. Hochaufgethürmt werden die schweren Federbetten, hie und dort von Vorhängen umgeben.

Das Seitenstück zur Himmelbettstatt bildet der Kleiderschrank der Hausfrau, meist zur Hälfte mit „Hauswircener“, d. h. im Hause gesponnener Leinwand angefüllt. Die gerollten Stücke tragen alle in der Mitte eine hochrothe, gemachte Federrose, oder sind mit Heiligenbildern und Amuletten besteckt. Hier bewahrt die Bäuerin ihre besten Kleider und in dem Schublädchen die allensfalligen Schatzgelder und den Silberschmuck. Ferner steht in den Kammern oft die Schaukelwiege und manche derbe alte Truhe und am „Schubladenkasten“, d. h. der Kommode, glänzen die Prachtstücke des Geschirres, Krüge, bemalte Gläser oder Kaffectassen und besonders rothbackige Aepfel; in ihrer Mitte, meist in einem Glasschrank, ein wächernes, mit Spitzen und Seide bekleidetes Christkind. So will's die gute, alte Sitte.“ —

## 116. Reichenhall.

Ringsum hat man einen prächtigen Bergkessel, dessen Wände aus den weiten Auen mächtig emporsteigen, während schön geformte Hügel wie bewaldete Gilande aus der grünen Fläche dieser Wiesen auftauchen. — Von den Bergen aber ist vor allen der Staufsen zu nennen, der hoch und steil sich aufthürmt und drei nackte Spitzen gen Himmel reckt, deren mittlere die Reichenhaller jährlich um Peter und Paul mit einem Kreuzgang besuchen, und der Untersberg, der riesenhafte, sagenreiche, ehrwürdige, in dessen unterirdischer Halle Kaiser Karl am steinernen Tische sitzt. Zwischen diesen beiden Bergen zieht die Saala in die Ebene hinaus, deren blaue Hügel